

Von der Bundesliga in die Oberliga?

SCHACH: Der aus dem Oberhaus abgestiegene SC Bann verzichtet eventuell auf die Zweite Liga

VON UNSEREM MITARBEITER
PETER KNICK

► Einen guten Abgang wollte sich der schon seit einiger Zeit als Absteiger feststehende SC Bann am Wochenende in der Schach-Bundesliga verschaffen – das ist ihm trotz der beiden Niederlagen gelungen. Nachdem das Kapitel Bundesliga nun beendet ist, stellt sich die Frage, wie es weitergeht beim SCB. Denn es ist noch nicht entschieden, ob die Mannschaft nach dem Abstieg in der nächsten Saison in der Zweiten Liga spielen wird.

„Der Klub wird entscheiden, wie es weitergeht“, sagt der Schachliebhaber und Mäzen des SC Bann, Adalbert Leis. Dies habe man in den vergangenen Jahren auch so gehalten. Bei der Entscheidung, in welcher Spielklasse die erste Mannschaft in der kommenden Saison antritt, sei nicht allein der finanzielle Aspekt ausschlaggebend, sagt Leis und weist darauf hin, dass ein Jahr in der Zweiten Liga mit einer Menge organisatorischer Arbeit verbunden sei. Und gerade nach dem bitteren Abstieg sei noch nicht klar, ob man sich auch weiterhin so stark engagieren wolle. Es könnte also durchaus sein, dass die Leis-Truppe in der nächsten Spielrunde nicht in der Zweiten Bundesliga, sondern in der Oberliga antritt. Im Hinblick auf die Spieler, von denen ja einige mit dem Schachspiel ihren Lebensunterhalt bestreiten, werde man aber eine schnelle Entscheidung herbeiführen, kündigt Leis an. Ende dieses Monats soll klar sein, wohin der Weg führt.

Vor einem Jahr herrschte beim SCB Aufbruchstimmung; hatte man doch als erster pfälzischer Klub den Aufstieg in die eingleisige Bundesliga geschafft. Und das erklärte Ziel war es, die erste Saison in der stärksten Liga der Welt zu überstehen. Aus diesem Grund verstärkte man sich mit den



War in der abgelaufenen Saison mit neun Punkten aus zwölf Partien der erfolgreichste Spieler des SC Bann: GM Dimitrij Bunzmann. —FOTO: VIEW

tschechischen Großmeistern Viktor Laznicka und Milos Jirovsky sowie dem russischen GM Wladimir Lasarew; hinzu kamen noch der Internationale Meister Robert Cvek und der französische Fide-Meister Sebastien Feller. Doch obwohl man sechs Großmeister in den eigenen Reihen hatte, verfehlte man das angepeilte Saisonziel. Am drittletzten Spieltag war der Abstieg des SCB besiegelt. Nur zwei Siege konnte man in den 15 Saisonspie-

len einfahren (gegen die Mitabsteiger SK König Tegel und Mülheim Nord). Im Endklassesment belegte Bann den vorletzten Rang. Vom ersten Nichtabstiegsplatz war man neun Punkte entfernt. „Es war schon enttäuschend“, sagt Leis, „dass wir das Ziel, den Klaskensenerhalt, nicht erreicht haben.“

Rückblickend kann man sagen, dass sich schon im Auftaktspiel zeigte, dass sich schon im Auftaktspiel zeigte, dass Fortuna in dieser Saison nicht auf der Seite von Bann sein würde. Man spiel-

te damals in Baden-Baden gegen den SV Wattenscheid remis und verpasste den Sieg, weil GM Lasarew eine eigentlich kaum zu verlierende Partie verlor. Lasarew enttäuschte nicht nur in diesem Spiel; er konnte keine seiner sechs Partien gewinnen.

Zwei Spieler im SCB-Team verloren keine Partie, und zwar der am fünften Brett gemeldete GM Roman Slobodjan, der aus seinen 13 Partien acht Punkte eroberte; und Tobias Bärwinkel, der dreimal zum Einsatz kam und dabei zweimal gewinnen konnte und einmal remiserte. Der erfolgreichste Spieler des SCB war aber GM Dimitrij Bunzmann, der an den hinteren Brettern spielte und neun Punkte aus zwölf Partien einfahren konnte; er verlor nur eine Partie, das war im letzten Match gegen den für Werder Bremen spielenden GM Vlastimil Babula.

Einen schweren Stand hatte die Nummer eins der Bannjer, GM Laznicka, der am ersten Brett alle 15 Saisonspiele bestritt und es auf 5 Zähler brachte. Nach einem guten Start geriet der junge Tscheche in ein Formtief und verlor fünf Partien am Stück. Auch sein Landsmann Jiri Stocck, der am zweiten Brett spielte, konnte nicht überzeugen (13 Spiele/4,5 Punkte); seine besten Partien spielte er gegen den jungen norwegischen GM Magnus Carlsen (OSC Baden-Baden) und gegen den Elo-Riesen (2719) David Navara (TSV Bindlach-Aktionär), gegen die er remiserte. Einen starken Eindruck hinterließ am dritten Brett IM Cvek, der einige tolle Angriffspartien spielte und am Ende einen positiven Score (13/7) vorweisen konnte. Eine Enttäuschung war GM Jirovsky, der am vierten Brett keine seiner Partien gewinnen konnte (7/2). Auch FM Karl-Jasmin Muranyi konnte mit seiner Bilanz nicht zufrieden sein. Auch dem am sechsten Brett Gemeldeten gelang keine Gewinnpartie; er verlor sechsmal und spielte sechsmal unentschieden.